

# Sächsisch-Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsisch-Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Ebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Kohdorf mit Schmühle, Kleinlehnthal, Kruppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Porsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmiffa, Schöna. Druck und Verlag: Sächsisch-Elbzeitung, Alma Hefle, Inh. Walter Hefle, Bad Schandau, Zausenstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Chefschreiber: Bad Schandau 3412. Volloband Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmefluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Die Sächsisch-Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Vellagen infolge höherer Gewalt, Vervielfachung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserstattung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Einzelgenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Vellagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 45

Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag, den 22./23. Februar 1941

85. Jahrgang

## England zur Niederlage verurteilt

Die Agentur Stefani zur allgemeinen Kriegslage

Rom, 22. Februar. In den maßgebenden italienischen Kreisen wird die allgemeine Lage, wie der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Stefani mitteilt, mit absoluter Ruhe und Festigkeit angesehen. Gewisse englische Urteile über die militärische und politische Lage sowie die Geisteshaltung Italiens werden als einfach grotesk und bar jeder Grundlage angesehen.

Die allgemeine Kriegslage wird in weitesten italienischen Kreisen wie folgt dargestellt:

1. Die Gewissheit des Sieges der Achse ist eine mathematische Berechnung. Gleich, welche Hilfe ihm noch zuteil werde — England ist zur Niederlage verurteilt.
2. Die deutsch-italienische Solidarität — die Solidarität zweier Revolutionen — ist unzerstörbar.
3. Die innere italienische Front steht felsenfest. Nichts ist geschehen, was auf das Gegenteil hindeuten könnte. Die afrikanischen Ereignisse werden mit dem gesunden italienischen Menschenverstand als einfache — nicht entscheidende — Episode beurteilt.

Jedwede Spekulation des Gegners auf die italienische Moral ist zu elendigstem Scheitern verurteilt.

4. Italien ist stolz darauf, in diesem Augenblick mit seinen Kräften den härtesten Druck des britischen Imperiums auszuhalten. Diese Tatsache stellt Italien auf eine harte Probe, die die Nation mit mannhafter Festigkeit und wachsender Tatkraft durchstößt.

5. In Afrika und im Orient wird Italien seine militärischen Aufgaben mit unverrückbarer Energie bis zum Äußersten erfüllen, besetzt von dem eisernen Vorsatz, dem Gegner das Spiel so schwer wie möglich zu machen und geleitet von dem Grundgedanken, daß der Konflikt nicht an den Fronten zweiter Ordnung, sondern an den Hauptfronten entschieden werden wird, auf denen England unabweislich zur Niederlage verurteilt ist.

6. Es besteht in Europa bereits ein kontinentales antibritisches Bewußtsein, das schon Ansätze zeigt, eine Weltumfassung zu werden. Vor dem Gerichtshof der Menschlichkeit ist England dazu verurteilt, sich entweder zu ändern oder zu verschwinden.

## Notgelandetes deutsches Flugzeug schleift angreifenden englischen Jäger ab

Zu der trotz verschlechterter Wetterlage in den letzten drei Tagen sehr lebhaft gewordenen Kampftätigkeit der im Mittelmeerraum eingeleiteten Streitkräfte der Luftwaffe der Achsenmächte, die u. a. täglich durchgeführte Aufklärungsflüge im mittleren und westlichen Mittelmeer brachte, meldet einer der Sonderberichterstatter der „Agenzia Stefani“ folgende interessante Einzelheit:

Zwei zu einem im Raume südlich Bengasi eingeleiteten Verband des deutschen Fliegerkorps gehörende Flugzeuge waren von feindlichen Jägern gefolgt und abgedrängt worden, wobei das eine Flugzeug wegen Motorschadens im vom Feind besetzten Gebiet landen mußte. Ein englisches Jagdflugzeug, das die Landung des deutschen Flugzeuges bemerkt hatte, umkreiste das gelandete Flugzeug und beschloß es mit Maschinengewehrfire, bis es der deutschen Besatzung des Flugzeuges gelang, mit einem Feuerstoß den Gegner bei einem neuen Anflug abzuschießen.

## Der Tod von Chiappe

England des verbrecherischen Anschlages überführt

Der Tod des französischen Oberkommissars von Syrien, Chiappe, ist jetzt endgültig aufgeklärt worden. Untersuchungen haben ergeben, daß der britische Geheimdienst den Abschluß des Flugzeuges, mit dem Chiappe am 27. November 1940 das Mittelmeer überflog, veranlaßt hat. Aus einwandfreier Quelle wurde festgestellt, daß es jenerzeit englischen Agenten in Beirut gelungen war, sich den von der Luftfahrtgesellschaft Air France benutzten Code zu verschaffen. Sie haben sich genau über den Verkehr der Air France-Flugzeuge nach Nordafrika und Syrien — also auch über den Flug Chiappes — unterrichtet. Auf Grund dieser Ermittlungen wurde dann der verbrecherische Anschlag ausgeführt. England wollte unter allen Umständen verhindern, daß der als sehr energiegeladene Chiappe sein Amt als neu ernannter Oberkommissar von Syrien antritt.

Damit sind alle Versuche der englischen Propaganda, Italien die Schuld am Tode Chiappes in die Schuhe zu schreiben, gescheitert, der Intelligence Service ist wieder einmal eines heimtückischen Anschlages überführt.

## „Karneval für Großbritannien“

Plutokratische Kriegsheer amüsieren sich „zugunsten der Nächstenliebe“ — Totentanz einer versinkenden Welt

Wie Reuters mit sichtlichem Stolz berichtet, hat in New York ein Empfang stattgefunden, der von der Theaterabteilung der berühmten Kriegsheervereinigung „Gesellschaft zur Hilfe für den britischen Krieg“ veranstaltet wurde. Bei dem Empfang, der unter dem Motto „Karneval für Großbritannien“ gehalten wurde, habe es sich um die größte Veranstaltung gehandelt, die jemals „zugunsten der Nächstenliebe“ in New York stattgefunden habe!

Reuters fügt dann mit naiver Selbstverständlichkeit hinzu, daß der Ertrag der Veranstaltung für den Ankauf von Kriegsmaterial für England verwendet werden würde.

Englische Plutokraten, denen der Boden der britischen Insel zu heiß geworden ist, haben also im trauten Verein mit den sonst von ihnen verachteten Dollargeldsäckeln von Wall Street ein ihrem Lebensstil gemähes Fest gefeiert. Man wird die elegantesten Abendkleider und den kostbarsten Diamanten- und Perlenbesatz der Welt zur Schau gestellt haben, und der Champagner wird in Strömen geflossen sein. Wenn man sich so gut amüsiert, kann man natürlich auch einmal in die Tasche greifen und ein kleines Scherlein von Kleingewinnen opfern, die dieser „reizende Krieg“ abwirft, vor allem, wenn dafür Kriegsmaterial angeschafft wird, an dessen Fabrikation man schließlich doch irgendwie selbst wieder profitiert. Was dieser widerwärtige Exhibitionismus des plutokratischen Amüsierpöbels mit „Nächstenliebe“ zu tun hat, wird ein von angelsächsischer Deutschelei unberührter Geist nie begreifen. Uns scheint, daß man diesen üblen Kriegsheer-Nummel mit dem geschmackvollen Titel „Karneval für Großbritannien“ viel treffender als Totentanz der versinkenden plutokratischen Welt bezeichnen würde.

die sich natürlich auch in den Ergebnissen unserer Gesellschaft widerspiegelt.

Während Polen, Franzosen, Norweger, Holländer und Belgier als Kanonensplitter „während des Reichsjahres“ in den Tod geschickt und auch Zehntausende von Engländern in Flandern für die britischen Weltmachtinteressen geopfert wurden, erleben die Handelsunternehmungen des Empire „eine Periode der Prosperität“.

## Londons strategische Spekulationen

Von Oberst Max Freiherr von Pitreich

Die Lage auf der britischen Insel wurde schon längst präzis, sprach doch erst Churchill letzthin von „einem düsteren und mörderischen Weg, der durchschritten werden müsse“. Die militärischen Sorgen in England richten sich gegenwärtig auf eine höhere Anspannung aller Kriegsvorhaben. „In den nächsten sechs Monaten“, erklärte der Premier, „werden sehr hohe Anforderungen an die Arbeitskraft unseres Landes gestellt werden. Daher die Erklärungen des Arbeitsministers im Unterhaus.“ Mit diesen war man aber nicht zufrieden. Die Konservativen fanden, daß für soziale Experimente der Augenblick nicht geeignet sei, die Labour Party gab der Meinung Ausdruck, ein Zwang werde sich nur gegen die Arbeiterschaft richten und neue Ausbeutungen nach sich ziehen. Nun nahm der Arbeiterführer Major Attlee die Gelegenheit wahr, zu versichern, daß die „reiche und müßige Klasse“ verschwinden müsse. Der aus der Kriegslage entstandene harte Druck berührt das ganze Gebände der sozialen Einrichtungen in England.

### „Kämpfer für die Zivilisation.“

Außer der sich als notwendig erweisenden inneren Kräfte-sammlung muß auch der in den USA. eingeleiteten Britenhilfe ständig Nachdruck gegeben werden. Hierbei bemüht man sich, in der Gewandung eines Kreuzritters auszutreten und England als einzigen Kämpfer für die Zivilisation zu bezeichnen. Doch der löchrige Mantel der Worte kann das Wesentliche nicht verhillen. Man hört die verschiedentlich notwendig gewordenen Versprechungen auf künftige soziale Besserstellung der breiten Massen, und von selbst erhebt sich die Frage, worin die so sehr gepriesene bisherige Zivilisation in England bestand, wenn dem Volk erst in Zukunft jene Einrichtungen geboten werden sollen, die der nationalsozialistische Staat schon lange in sich trägt.

Daneben stehen die sich wiederholenden Versuche, die Achsenmächte im gegenwärtigen Krieg als die Aggressoren hinzustellen. Es geschieht dies nach der sehr einfachen Methode, alles aus der Erinnerung zu streichen, was vorher war oder gesprochen wurde. Wir aber haben nicht vergessen.

Das Versailler Diktat hatte Deutschlands Abrüstung erzwungen. Dabei war auch ein allgemeines Abrüstungsversprechen gegeben, doch weder Großbritannien noch Frankreich hatten sich jemals an dieses gehalten. England behielt seine Flotte und genügend Truppen, um auf der Welt nach Belieben schalten zu können. Frankreich blieb als Festlands-gendarm bis an die Zähne bewaffnet, und dagegen hatten weder Großbritannien noch die USA. jemals etwas eingewendet. Es verhalten die weitgehenden Vorschläge Adolfs Hitlers nach allgemeiner Abrüstungsbeschränkung, Abschaffung aller Angriffswaffen sowie des Luftkrieges. Die einzige Erwiderung bildeten die Erklärungen der britischen Staatsmänner im Jahre 1936. Speziell auf dem Parteitag der Konservativen in

Margate: England werde eine Luftwaffe schaffen, stärker und mächtiger als jeder andere Staat. In der sicheren Ueberzeugung, Deutschland könne in finanzieller Beziehung bei einem Wettrüsten nicht mithalten, wurde damals die Summe von anderthalb Milliarden Pfund Sterling für ein Aufrüstungsprogramm bis 1941 ausgeworfen. Geld, Flotte und Wf. sollten Deutschland niederhalten. Das war die Auffassung, die der britische Kaufmann den Problemen eines künftigen Krieges entgegenbrachte. Daß sich dieser Schluß als Fehlrechnung herausstellte, kann natürlich in England nicht eingestanden werden, da sonst der nächste Windstoß sämtliche britischen Staatsmänner hinwegfegen würde.

### „Geschichtlich bewährtes“ Verfahren.

Um die begangenen Irrtümer zu verschleiern, wird immer wieder das wohl gänglich verfehlte Argument herausgestellt, Großbritannien habe seine Friedensliebe unumstößlich erwiesen, als nach Weltkriegsende in England und den Dominien die allgemeine Wehrpflicht wieder fallengelassen wurde. Auch hier erinnern wir uns anderer Dinge. Ausschaltung der deutschen Konkurrenz auf den Weltmärkten war das hauptsächlichste Ziel für den Eintritt Großbritanniens in den Weltkrieg gewesen. Dieses Ziel war wohl für den britischen Kaufmann 1918 erreicht, doch nicht für die Masse der Bevölkerung, denn für diese blieb eine allgemeine Depression, die aus der Kriegsbeteiligung erwuchs und wesentlich für den öffentlichen Widerwillen gegen die allgemeine Wehrpflicht maßgebend wurde. Aber auch der wiedererstandene Glaube an Englands traditionelle „große Strategie“ sprach mit. Man glaubte im Weltkrieg zu tief in die flandrischen Sümpfe gelockt worden zu sein. Wie die Franzosen anders durchgehalten hätten, wurde allerdings nicht gesagt. Man berief sich auf frühere Zeiten, „da man durch Geld und Kredite Verbündete gekauft hatte, die als Söldner für England Schlachten schlugen“. Und ebenso schrieb ein anderer Brit, „das geschichtlich bewährte Kampfverfahren war auf wirtschaftlichen Druck durch Seerriegführung aufgebaut“. Im Sinne solcher Ideen wurden auch Marlborough und Wellington nur als gelegentliche Festlandshilfen für die Söldnernationen, als die „langen Arme der britischen Seemacht“ betrachtet. Man glaubte sich sogar auf Napoleon berufen zu können. Dieser hatte sich 1796 nach Ueberstreiten der Seelapen zuerst gegen das kleine Piemont gewendet, bevor er den Oesterreichern über Lodi auf Mailand folgte. 1798 hatte er statt einer Invasion in England der Ausperrung des britischen Handels von der deutschen Küste das Wort geredet und war dann nach Ägypten gegangen, um der britischen Macht in Ostindien gefährlich zu werden. 1807 hatte sich der Kaiser von Neapel abziehen lassen und sich über den Rhein gegen Oesterreich und Rußen gewandt, wodurch England auch damals vor einer Invasion bewahrt blieb. Nun stempelte man den großen Korsen, obwohl er auf rund sechzig Schlachten

## Das Neueste kürz gefaßt

\* Die Tagung des Deutschen Fortvereins, die das gesamte Führerkorps des deutschen Fortwesens in diesen Tagen in Braunschweig vereinte und auf der Generalforsitzmeister und Staatssekretär Alpers die Richtlinien für die Arbeit der kommenden Zeit herausgab, fand am Freitagnachmittag ihren Ausklang mit einem Empfang, den der braunschweigische Ministerpräsident und der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Braunschweig den Gästen aus dem Reich gaben. Außer den Tagungsteilnehmern hatten sich zahlreiche Ehrengäste aus Partei und Staat in dem Ritteraal der Burg Dankwarderode eingefunden.

\* In diesen Tagen ist in der Ostmark ein neuer Rundfunk-sender in Dienst gestellt worden, der den Namen „Alpen“ erhalten hat.

\* Wie Reuters aus London meldet, wurde Lord Halifax, der unter seinem früheren Namen Drmsby-Gore lange Jahre Mitglied des britischen Kabinetts war, zum britischen Oberkommissar in der Südafrikanischen Union sowie für Basutoland, Betschuanaland und Swaziland ernannt.

\* Der „Daily Herald“ stellt in einer wirtschaftspolitischen Betrachtung fest, daß die tatsächliche Zahlungsbilanz Englands heute schon eine Passivität von 5 Milliarden RM aufweise.

\* Die immer schwieriger werdende britische Versorgungslage wirkt sich erneut in heftiger Pressekritik an dem englischen Schiff-fabrikationsminister Crox aus, dem Verschwendung von Tonnage und Mannschaften vorgeworfen wird.

\* Nach einem Bericht der „New York Times“ muß die australische Regierung die Einfuhr noch stärker abdrücken, um Schiffsraum für kriegswichtige Frachten frei zu bekommen.